



Das Thema: Gewaltfreiheit

„Auf dem Weg zu einer Welt mit mehr Gerechtigkeit, in der alle Menschen in Würde leben können, gibt es unausweichlich viele Konflikte zu bewältigen. Viele dieser Konflikte, die die Menschen im globalen Süden betreffen, hängen auch mit unserer Politik und unserer Lebensweise zusammen. Die Herausforderung besteht darin, diese Konflikte gewaltfrei auszutragen und neue Beziehungen aufzubauen. Förderung von Friedensarbeit, konstruktive Konfliktbearbeitung und friedenspolitische Lobbyarbeit sind für uns integraler Teil unseres entwicklungspolitischen Handlungsfeldes.“ info.brot-fuer-die-welt.de/thema/frieden

Gewaltfreiheit hat viele Facetten. In allen Regionen dieser Welt wehren sich Menschen mit gewaltfreien Mitteln und Methoden gegen Ungerechtigkeit oder Gewalt. Immer wieder zeigt sich, wie wirkungsvoll der gewaltfreie Widerstand vieler selbst aus scheinbar unterlegenen Positionen heraus sein kann. Vielerorts gelingt es, einen Machtwechsel zu erzwingen. Schwieriger gestaltet es sich hingegen, einen stabilen und nachhaltigen Wandel der Gesellschaft hin zu mehr Demokratie und Gerechtigkeit zu erreichen. Die „friedliche Revolution“, die 1989 zum Ende der DDR-Diktatur geführt und die Wiedervereinigung Deutschlands ermöglicht hat, ist eines der beeindruckenden historischen Beispiele. In den zurückliegenden Monaten und Jahren haben Bewegungen wie die des so genannten „Arabischen Frühlings“, der „Occupy“-Bewegung oder „Stuttgart 21“ gewaltfreien Widerstand, aber auch die Grenzen der Gewaltfreiheit ins Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt.

Inhalt

Praxis

- 3 Facetten von Gewaltfreiheit
- 4 Szenario zu gewaltfreien Aktionen

Informationen

- 5 Gewaltfreiheit
- 6 Gewaltfreier Protest weltweit
- 7 Gewaltfreier Protest in Deutschland
- 8 Erfolgsaussichten gewaltfreier Kampagnen
- 9 Gandhi heute

Konkret

- 10 Nein zur Gewalt

Nachrichten

- 11 Neue Publikationen

Ideengeber

Praxis - zum Einsatz der Arbeitsblätter



Die Arbeitsblätter auf den Seiten 3 und 4 sind jeweils für den Einsatz in einer Unterrichtsstunde konzipiert. Das entsprechende Arbeitsblatt wird für alle Schülerinnen und Schüler kopiert. Die Arbeitsblätter bieten Zugang und Möglichkeiten der Auseinandersetzung zu folgenden Aspekten des Themas:

Arbeitsblatt 1 Die vorgeschlagenen Übungsaufgaben bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit eigenen Vorstellungen, Vorbildern, Ausdrucksformen und Aussagen über Gewaltfreiheit und Protest auseinanderzusetzen. Kenntnisse über gewaltfreie Bewegungen werden vertieft und eine kritische Analyse von Symbolen und Protestformen angeregt.

Arbeitsblatt 2 Mit dem Szenario zu gewaltfreien Aktionen werden die Schülerinnen und Schüler in die Rolle von Initiatoren für eine gewaltfreie Aktion versetzt. Das Arbeitsblatt sensibilisiert nicht nur für die Vielfalt an möglichen gewaltfreien Protestformen. Die Arbeitsaufträge regen auch zu einer Auseinandersetzung mit Beteiligungshindernissen und Fragen der Effektivität verschiedener Protestformen an. Tipp: Für die Vorbereitung kann die 2006 erschienene Publikation „Nonviolent Struggle: 50 Crucial Points“ des Centre for Applied NonViolent Action and Strategies in Belgrad verwendet werden. <http://www.canvasopedia.org/images/books/50-Crucial-Points/NonViolent-Struggle-50-CP-book-small.pdf>

Einer der wesentlichen Ideengeber für gewaltfreie Widerstandskampagnen weltweit ist der amerikanische Politikwissenschaftler Gene Sharp. In seinen Werken beschreibt Sharp auf praxisrelevante, pragmatische Weise, wie gewaltfreier Widerstand auch unter widrigen Bedingungen gelingen kann. Seine bekannteste Schrift „Von der Diktatur zur Demokratie“ wurde bereits in über 40 Sprachen übersetzt und kann im Internet gelesen werden. Gewaltfreie Bewegungen inspirieren sich aber auch gegenseitig und tauschen sich direkt aus. Gandhis Konzept der Gewaltfreiheit und sein Lebenswerk prägte nicht nur historische Widerstandsbewegungen wie das Civil Rights Movement in den USA, sondern auch neuere Kampagnen.

Gene Sharp: Von der Diktatur zur Demokratie: Ein Leitfaden für die Befreiung, München (1993) 2008.

Ansätze für Globales Lernen

Da viele gewaltfreie Protestbewegungen hauptsächlich von Jugendlichen getragen werden, sollte eine Auseinandersetzung mit Bedingungen für erfolgreiche, gewaltfreie Formen des Protests auch in Schulen ihren Raum haben. Obgleich gewaltfreie Bewegungen weltweit voneinander lernen, so ist gewaltfreier Widerstand dennoch so kreativ und vielfältig wie die beteiligten Akteure. Gene Sharp unterscheidet allein knapp 200 unterschiedliche Methoden gewaltfrei Widerstand zu leisten. Unterschiedliche kulturelle Begebenheiten, soziale Normen und natürlich auch die individuellen Zielsetzungen prägen die gewählten Protestformen. Die aktuelle Ausgabe von Global Lernen ermöglicht Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit Konzepten, Erfolgsbedingungen, Grenzen und Beispielen von Gewaltfreiheit. Ein besonderer Fokus liegt auf kreativen Formen des gewaltfreien Widerstands weltweit. Dabei geht es aber auch darum, die Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung gewaltfreier Proteste für ihre Lebenswelt in Deutschland zu sensibilisieren.



Kundgebung am „Internationalen Tag gegen die Gewalt gegen Frauen“ in Costa Rica.



Facetten von Gewaltfreiheit

1. Selbstreflexion zu Gewaltfreiheit

- Kreuzen Sie die Aussagen an, die Ihrer Meinung nach Gewaltfreiheit bedeuten:
- anderen Menschen nicht wehzutun
 - gegen Ungerechtigkeit aktiv einzustehen
 - alle Menschen mitbestimmen zu lassen
 - ausschließlich Gemüse zu essen
 - andere Religionen zu respektieren
 - andere Menschen nicht zu beleidigen
 - nicht absichtlich Dinge kaputt zu machen
 - den eigenen Gegner zu lieben
- Diskutieren Sie in der Klasse gemeinsam, warum Sie bestimmte Aussagen angekreuzt haben, andere aber nicht.
- Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit den Definitionen auf Seite 5.

2. Herausragende Persönlichkeiten

- Wählen Sie eine Person aus Ihrem persönlichen Umfeld oder aus der Öffentlichkeit aus, die sich gegen Gewalt und Unrecht einsetzt.
- Gestalten Sie ein Poster mit einem Steckbrief zu der Person. Schreiben Sie folgende Informationen auf das Plakat:
1. Name, Geburts- und Todesjahr, Beruf
 2. Methoden, mit denen sich die Person gegen Gewalt und Unrecht einsetzt (in Stichworten)
 3. Dinge, die andere von der Person lernen können (in Stichworten)
- Hängen Sie die Poster aller Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer auf und machen Sie einen gemeinsamen Rundgang durch die „Ausstellung“.
- Wählen Sie in der Klasse die drei Personen, die Sie am meisten beeindruckt haben.

3. Aussagen zu Gewaltfreiheit

„Gewalt ist die Waffe des Schwachen; Gewaltlosigkeit die des Starken.“ Mahatma Gandhi (indischer Rechtsanwalt und Friedensaktivist)

„Gewaltfreiheit ist ein Flop. Der einzige noch größere Flop ist die Gewalt.“ Joan Baez (amerikanische Sängerin und Pazifistin)

„Gewaltlosigkeit braucht Zeit, um aufzublühen.“ Dalai Lama (buddhistisches Oberhaupt der Tibeter)

- Erörtern Sie, was diese Zitate bedeuten. Begründen Sie Ihren Standpunkt mit Beispielen.
- Recherchieren Sie Erfolgsbedingungen und Grenzen von gewaltfreien Aktionen (s. S. 8).

4. Mit Musik für Gewaltfreiheit

Im Mai 2001 übergaben verschiedene Organisationen und Einzelpersonen der UN eine „Hiphop Friedenserklärung“. Der 13. Grundsatz lautet: „Die Hiphop Kultur verneint den unreifen Impuls von ungerechtfertigten Gewaltakten und sucht immer diplomatische, gewaltfreie Wege in der Konfliktlösung. Hiphopper sollen Vergebung und Verständnis erwägen, bevor sie Vergeltung suchen. Kampf ist als eine letzte Lösung zu sehen, wenn Klarheit darüber besteht, dass alle anderen Mittel der diplomatischen Verhandlungen wiederholt scheiterten.“

<http://www.declaration-of-peace.com/de/>

- Schreiben Sie zu der Melodie eines Liedes, das Ihnen gefällt, einen neuen Text, der Gewaltfreiheit ausdrückt.



„Get out Mubarak! Saudi Arabia is waiting for you“ von Carlos Latuff

4. Symbole für gewaltfreien Widerstand

Um ihren Protest oder die eigenen Ziele auch ohne Worte auszudrücken, nutzen gewaltfreie Bewegungen Symbole und Bilder. Einerseits sind diese Symbole kulturell geprägt, andererseits wird angestrebt, dass möglichst viele Menschen die nonverbale Botschaft verstehen.

- Recherchieren Sie im Internet, was das Zeigen der Schuhe im arabischen Kulturraum bedeutet.
- Diskutieren Sie in Arbeitsgruppen, ob das Zeigen der Schuhsohle aus Protest gewaltfrei ist. Sammeln Sie die Gründe, die dafür und dagegen sprechen.
- Überlegen Sie sich in Arbeitsgruppen ein Symbol oder eine Geste, mit der Demonstranten ausdrücken können, dass sie gewaltfrei demonstrieren möchten.
- Stadterkundung: Machen Sie in Kleingruppen einen Rundgang durch Ihre Stadt. Fotografieren Sie drei Bilder, Symbole oder Kunstwerke, die Gewalt ausdrücken, und drei, die Gewaltfreiheit ausdrücken.
- Präsentieren Sie die Bilder der Stadterkundung anschließend in der Klasse und erklären Sie deren Wirkung.



Szenario zu gewaltfreien Aktionen

Versetzen Sie sich in folgende Situation:

Jasmin ist eine Schülerin Ihrer Schule. Ihre Familie hat einen Antrag auf Asyl gestellt. Er wurde abgewiesen. Nun haben Sie erfahren, dass Jasmin mit ihren zwei Geschwistern und ihren Eltern in ihr Herkunftsland abgeschoben werden soll. Sie sind dagegen und möchten eine Protestaktion mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Eltern ins Leben rufen, bei der keinerlei Gewalt gegen Personen oder Dinge angewendet wird.

Protestformen

1. Demonstration organisieren
2. Öffentliche Rede halten
3. Mit Kreide auf die Straße malen/schreiben
4. Musikkonzert geben
5. Graffiti spraysen
6. Flyer entwerfen und verteilen
7. Brief an Politiker schreiben
8. Symbol an der Kleidung tragen
9. Lichterkette veranstalten
10. Unterschriften sammeln
11. Sitzblockade
12. Hungerstreik/Fasten
13. Theaterstück aufführen
14. Beten
15. Schweigen
16. Das Haus nicht verlassen
17. Jemandem demonstrativ den Rücken kehren
18. Jemanden verstecken
19. Aus Protest auswandern
20. Petition unterschreiben
21. Kirchenasyl organisieren

1. Einzelreflektion

- Prüfen Sie, an welchen der aufgeführten Protestformen Sie grundsätzlich teilnehmen würden und an welchen nicht?
- Begründen Sie Ihre Entscheidung.
- Notieren Sie die Gründe, warum Sie an Aktionen teilnehmen würden und warum nicht, gut leserlich auf Karten (pro Grund eine Karte).

2. Plenum

- Zeigen Sie per Handzeichen, wer an welchen Aktionen grundsätzlich teilnehmen würde.
- Sammeln Sie an der Tafel die Karten mit:
 - a. Gründen für die grundsätzliche Teilnahme an einer Aktion.
 - b. Gründen gegen die grundsätzliche Teilnahme an einer Aktion.
- Entscheidung mit Punkteabfrage: Alle Protestformen werden auf ein Plakat oder die Tafel geschrieben. Jede/r bekommt fünf Klebepunkte und klebt sie an die fünf Protestformen, an denen er/sie teilnehmen würde, um gegen die Abschiebung von Jasmins Familie vorzugehen. Man kann auch weniger Punkte kleben, wenn man an weniger als fünf Protestformen teilnehmen würde.
- Die drei Protestformen, die die meisten Punkte erhalten haben, werden ausgewählt.

3. Arbeitsgruppen

- Teilen Sie die Gruppe in drei Arbeitsgruppen auf.
- Bereiten Sie eine Präsentation zu jeweils einer der drei Protestformen vor. Mögliche Kriterien können sein:
 - a. Gründe, warum sie besonders gut geeignet ist, um gegen die geplante Abschiebung zu protestieren,
 - b. Schritte, die nötig sind, um die Aktion in die Tat umzusetzen,
 - c. Dinge, die gebraucht werden, um die Aktion durchzuführen,
 - d. Personen oder Organisationen, deren Unterstützung gebraucht wird, um die Aktion durchzuführen.

4. Plenum

- Präsentieren Sie die drei Aktionsformen.
- Vergleichen Sie die Aktionsformen bezüglich ihrer Eignung, um der oben genannten Situation am erfolgreichsten gewaltfreien Widerstand entgegenzusetzen.
- Stimmen Sie abschließend darüber ab, welche Protestform von der Mehrheit getragen wird.

Gewaltfreiheit

Eine allgemein anerkannte Definition von Gewaltfreiheit gibt es nicht. Unter „Gewaltlosigkeit“ versteht man den Verzicht auf die Androhung oder Anwendung von jeglicher Form von Gewalt gegen Menschen oder Dinge, um eigene Ziele zu erreichen. Darüber hinausgehend gehört es zu den Grundprinzipien von „Gewaltfreiheit“, nicht nur passiv auf Gewalt zu verzichten, sondern aktiv Widerstand zu leisten gegen Gewalt in Form von Ungerechtigkeit, Unterdrückung oder Diskriminierung.

Gewaltfreiheit wird auf zwei unterschiedliche Weisen begründet:

Pragmatische Gewaltfreiheit	Prinzipielle Gewaltfreiheit
<p>Strategische Begründung:</p> <p>Gewaltfreiheit wird damit begründet, dass sie häufig erfolgreicher ist bei der Zielerreichung, als die Anwendung von Gewalt. Gewaltfreiheit wird aus strategischen Gründen oder aus Mangel an verfügbaren Waffen angewendet.</p> <p>Wenn Gewaltfreiheit nicht erfolgsversprechend scheint, kann auch auf Gewalt zurückgegriffen werden.</p> <p>Vertreter: Gene Sharp</p>	<p>Zusätzlich zum Vertrauen in die Effektivität auch ethische oder religiöse Begründung:</p> <p>Grundhaltung, Methoden und das angestrebte Ziel sind in dieser Perspektive untrennbar miteinander verbunden. Soziale Gerechtigkeit und Frieden lassen sich nur mit einer entsprechenden inneren Einstellung und friedlichen Mitteln erreichen. Gewaltfreiheit ist hier eine Philosophie oder ein Handlungsprinzip.</p> <p>Gewalt wird aus ethischen oder religiösen Gründen prinzipiell abgelehnt, weil sie Leiden verursacht und Opfer und Täter entmenschlicht. Die gesamte Lebensführung sollte gewaltfrei sein. Ein Rückgriff auf Gewalt ist undenkbar.</p> <p>Vertreter: Gandhi, Tolstoi, King</p>

Herausforderungen

Gewaltfreiheit erfordert einen besonderen Mut und Ausdauer, da unter Umständen auch persönliches Leid und Nachteile in Kauf genommen werden müssen, wenn die andere Konfliktpartei Gewalt einsetzt. Die hohen Ansprüche, die insbesondere das Konzept der prinzipiellen Gewaltfreiheit stellt, verleihen einer Bewegung einerseits Glaubwürdigkeit, können andererseits aber auch abschreckend wirken.

Gewaltfreie Aktionen

„Niemand hat das Recht zu gehorchen.“ (Hannah Arendt, deutsch-amerikanische Autorin)

Mit gewaltfreien Aktionen werden gesellschaftliche oder politische Konflikte sichtbar gemacht oder verstärkt, um sich dann besser auf die Suche nach gewaltfreien Lösungsmöglichkeiten machen zu können. Gewaltfreie Aktivistinnen berufen sich auf das Widerstandsrecht einzelner Personen gegen ungerechte Gesetze. Dieses Recht wurde von dem amerikanischen Naturphilosophen Henry David Thoreau (1817–1862)

begründet. Thoreau verweigerte Steuerzahlungen und nahm eine Gefängnisstrafe in Kauf, weil er sich wegen der Sklavereigesetze weigerte den Staat Massachusetts anzuerkennen. „Gewaltfreie Aktionen reichen von Demonstrationen, die dem Gegner zeigen, dass er dabei ist, die Massenlegitimation zu verlieren, über Formen der Nichtzusammenarbeit, kombiniert mit der Einrichtung von Parallelinstitutionen und verschiedenen Streikformen bis hin zum Zivilen Ungehorsam und zur zivilen Usurpation [widerrechtliche Machtübernahme durch eine Person oder Gruppe, Anm. d. Red.] bestimmter gesellschaftlicher Funktionen und Rollen, also zur bewussten Übertretung von Gesetzen, und notfalls zum Massenwiderstand gegen den Einsatz staatlicher Gewaltinstrumente.“

Ulrike Laubenthal / Reiner Steinweg (Hrsg.): Gewaltfreie Aktion. Erfahrungen und Berichte, Frankfurt/M. 2011, S. 15.

Tipp

Hagen Berndt: Gewaltfreiheit in den Weltreligionen - Vision und Wirklichkeit. Gütersloh 1998.

Gewaltfreier Protest weltweit

Gewaltfreie Proteste gibt es rund um die Welt. Die Anlässe sind vielfältig. Teilweise geht es um eher lokale Anliegen wie die Verhinderung von Bauvorhaben, politische Veränderung oder den Erhalt bestimmter natürlicher Ressourcen. Teilweise setzen sich Menschen für grenzüberschreitende Themen ein, zum Beispiel für Menschenrechte, Migration, Frieden oder gegen das Weltwirtschaftssystem. Auch in Ländern, in denen viele Menschen durch Waffengewalt sterben, setzen sich Menschen auf beeindruckende Weise kreativ und gewaltfrei für Demokratie ein.

(Ein)stehen für den Frieden

Eine kreative Protestform prägte Erdem Gündüz, der „stehende Mann“ (engl. „Standing Man“ oder türk. „Duran Adam“). Als im Mai 2013 Proteste gegen die Rodung eines städtischen Parks („Gezi-Park“) und den Bau eines Einkaufszentrums in Istanbul von der Polizei niedergeschlagen werden, formiert sich nationaler Widerstand gegen die türkische Regierung. Gündüz beschließt, ein außergewöhnliches Zeichen zu setzen. Sechs Stunden steht er still am Taksim-Platz, die Augen auf das Portrait Atatürks, dem Gründer der Türkei, gerichtet. Das Bild des „Standing Man“ verbreitet sich landesweit, Unterstützungsrufe werden laut. Mittlerweile wird Gündüzs Aktion auch in Stuttgart nachgeahmt, Menschen in Berlin und Frankfurt stehen solidarisch gegen die türkische Regierung still. In Istanbul hat sich der Protest zu einem Buchclub ausgeweitet, hunderte Menschen stehen still und lesen als Protest gegen die Regierung.

www.sueddeutsche.de/politik/protest-auf-dem-taksim-in-istanbul-der-stille-taenzer-1.1699793



Der „Standing Man“ aus Istanbul inspiriert Protestbewegungen weltweit.



Szene aus einem Stück der Gruppe „Masasit Mati“.

Puppen des Protests

Aus Syrien stammt „Masasit Mati“, benannt nach dem landesweit beliebten Mati-Tee. 2011 trafen sich zehn Künstler im Exil und beschlossen, durch Comedy Widerstand zu leisten - mit Handpuppen. „Top Goon“ nennt sich ihre zur Internetsensation avancierte und weltweit

beliebte Sendung. Kurze Episoden kritisieren mit schwarzem Humor das Assad-Regime. Doch trotz internationalem Beistand ist der Weg nicht leicht. Obwohl ursprünglich gewaltfrei, verließen mehrere Mitglieder die Gruppe, um sich bewaffneten Gruppen anzuschließen. Wut, Frustration und Verluste von Freunden und Familie überwogen gewaltfreie Überzeugung. Doch es gelang, zwei weitere mutige Aktivisten zu gewinnen, sodass eine zweite Staffel produziert und der Protest gewaltfrei bleiben konnte. <http://masasitmati.org/wp/>



Ein Protestgraffiti von Alaa Awad in Kairo. Es zeigt altägyptische Amazonen bereit zum Kampf.

Mit der Farbdose für die Freiheit

Als der „Arabische Frühling“ ausbrach, protestierten viele Menschen visuell. Mit bunten Graffiti verzierten sie Straßenzüge von Tunis nach Tripolis, setzten politische Statements und riefen nach Freiheit. So auch in Kairo. Am bekanntesten wurde die Gruppe der „Freedom Painters“. Ihre Anfänge gehen auf Studentinnen und Studenten aus Kairo Stadtteil Nasr City zurück, die 2011 sowohl Kairo verschönern, als auch politische Statements und Freiheitswünsche zum Ausdruck bringen wollten. Das fand Anklang. Obwohl illegal, stoppte sie kein Polizist, stattdessen wurde ihre Arbeit gelobt. Dank Facebook ist die Gruppe mittlerweile auf 1.000 Mitglieder angewachsen. Auch nach der ersten Revolution setzen sie ihre Arbeit fort, denn es gibt nach wie vor vieles was sie in Ägypten ändern wollen.

www.egyptindependent.com/news/freedom-painters-bring-new-life-nasr-city-walls

Gewaltfreier Protest in Deutschland

Auch in einer freiheitlichen Demokratie wie in der Bundesrepublik Deutschland entscheiden sich immer wieder Menschen dazu, Widerstand gegen als ungerecht empfundene Entscheidungen des Staates zu leisten. Dabei entwickeln sie immer neue und kreative Ausdrucksformen des gewaltfreien Protests.



Stuttgart 21 - Mahnwache

Eine Mahnwache für den Bahnhof

In Stuttgart wird Geschichte geschrieben. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger demonstrieren gegen das von der Landesregierung und der Deutschen Bahn AG beschlossene Bauvorhaben den Stuttgarter Kopfbahnhof zu einem unterirdischen Durchgangsbahnhof umzubauen. Bis 2011 eine Volksentscheidung durchgesetzt werden konnte, war vielen Bürgerinnen und Bürgern der Entscheidungsprozess nicht demokratisch genug. Es folgten eine Reihe diverser friedlicher Protestformen. So wie etwa die seit 17. Juli 2010 stattfindende Mahnwache am Nordflügel des Bahnhofes. Sie ist Tag und Nacht besetzt und stellt schon jetzt die am längsten existierende Dauermahnwache Europas dar. Sie wurde zum zentralen Informationspunkt der Widerstandsbewegung „K21“.

Aufstehen gegen Abschiebung

Die Abschiebung von Flüchtlingen ist in der Bundesrepublik eine gängige Praxis, die nicht nur von der Nichtregierungsorganisation „Amnesty International“ regelmäßig als inhumane Abschiebep Praxis kritisiert wird. Im Jahre 2012 gab es alleine in Deutschland 6.919 Abschiebungen auf dem Luftweg. Am Morgen des 20. Juni 2013 sollte ein 27-jähriger Pakistaner vom Flughafen Berlin-Tegel aus in die Ukraine abgeschoben werden. Als die Maschine Richtung Startbahn rollte, stand ein kanadischer Fluggast auf und setzte sich so lange nicht hin, bis sowohl der pakistanische Flüchtling als auch der kanadische Demonstrant aus dem Flugzeug geholt wurden. Dieser stille Protest verhinderte zwar die Abschiebung für den Moment, konnte aber nicht verhindern, dass der aus Pakistan stammende

Mann ohne ein weiteres Verfahren wieder zurück in die Abschiebehaft gebracht wurde. Dennoch setzte gerade diese Aktion ein Zeichen gegen Abschiebung.

Musik statt Waffen

Deutschland ist im weltweiten Vergleich der drittgrößte Exporteur von Waffen und Rüstungsgütern. Deutschlands größter Hersteller von Handfeuer- und Infanteriewaffen, Heckler & Koch, geriet vermehrt in Kritik der unkontrollierten Verbreitung, Exporte und Lizenzvergaben von Waffen in kritische Empfängerstaaten.

Aus dieser Kritik heraus wurde das Unternehmen am 3. September 2012 um 4.40 Uhr von dem politischen Orchester „Lebenslaute“ blockiert. Mit den Klängen klassischer Musik, nämlich dem „Friedensoratorium“ von Wolfgang Pasquais, wurde für einen Tag der komplette Betrieb des Unternehmens stillgelegt. Seit der Gründung der gewaltfreien Protestgruppe „Lebenslaute“ im Jahre 1989, leistet sie mit klassischer Musik zivilen Ungehorsam.

Tipp

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung in Berlin haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer von diversen Demonstrationen in Deutschland (z. B. gegen Stuttgart 21, Hartz IV oder den Irak-Krieg) nach ihrer Motivation und den Bedingungen der Teilnahme befragt. Die Ergebnisse können im Internet eingesehen werden unter: <http://protestinstitut.eu/projekte/demonstrationsbefragungen/>

Wutbürger Das Jahr 2010 war geprägt von gewaltfreien Protestbewegungen in Deutschland. Im Zuge dessen wurde der Begriff „Wutbürger“ erfunden. In seinem gleichnamigen Artikel im Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ (4/2010) bezeichnete der Journalist Dirk Kurbjuweit auf diese Weise Angehörige eines bürgerlichen und eher konservativen Milieus, die sich mit Empörung gegen politische Entscheidungen wenden. Die „Gesellschaft für deutsche Sprache“ wählte den umstrittenen Begriff zum „Wort des Jahres“ 2010.

Erfolgsaussichten gewaltfreier Kampagnen

„Nonviolence doesn't always work, but violence never does.“ Madge Micheels-Cyrus

Eine wissenschaftliche Studie der Universität Denver stützt, was viele Friedensaktivistinnen und -aktivisten erleben, Außenstehende jedoch häufig als naiven Idealismus abtun: Erica Chenoweth und Maria J. Stephan stellten fest, dass gewaltfreie Widerstandskampagnen fast doppelt so häufig zum (Teil-)Erfolg führen wie bewaffnete Aufstände oder Revolutionen.

Gewaltfreiheit ist effektiv

Bisher gingen viele Wissenschaftler und Politiker explizit oder implizit davon aus, dass die Androhung und Anwendung von Gewalt das effektivste Mittel sei, um politische Konflikte für sich zu entscheiden. Selbst diejenigen, die Gewalt moralisch ablehnen, sprechen oft von der Gewalt als notwendigem Übel und letztem Mittel („ultima ratio“), wenn alle anderen Mittel versagen. Dieses Politikverständnis ist nun herausgefordert.

Um von Chenoweth und Stephan als Erfolg eingeschätzt zu werden, muss eine Kampagne innerhalb von einem Jahr nach dem Höhepunkt ihrer Aktivitäten die eigenen Ziele erfüllt haben sowie erkennbar den entscheidenden Beitrag zur Zielerfüllung geleistet haben.

Im untersuchten Zeitraum waren gewaltfreie Kampagnen nicht nur insgesamt erfolgreicher als die gewaltsamen Alternativen. Die Erfolgsquote gewaltfreien Widerstands stieg über Zeit, wohingegen die des bewaffneten Widerstands sank.

Gewaltfreiheit erwies sich als besonders erfolgreich, wenn ein Regimewandel oder die Befreiung von Besatzung angestrebt wurde. Lediglich für Loslösungsbestrebungen einzelner Landesteile (Sezession) war ein bewaffnetes

Vorgehen effektiver. Allerdings fiel die Bilanz im Falle der Sezession auf beiden Seiten schlecht aus. Nur vier der 41 bewaffneten Sezessionsversuche waren erfolgreich (unter 10 %).

Die Vermutung, dass Gewaltfreiheit nur gegen liberale und demokratische Regime erfolgreich sein kann, die keine gewaltsame Repression einsetzen, ließ sich weder theoretisch noch historisch bestätigen. In manchen Fällen hat die Gewalt des Regimes den gewaltfreien Widerstand sogar gestärkt.

Gründe für den Erfolg

Sowohl gewaltfreier als auch bewaffneter Widerstand scheitert, wenn es nicht gelingt, eine verlässliche, heterogene und breit gestreute Gruppe für die eigene Sache zu begeistern. Und dies ist auch der Hauptgrund für die Überlegenheit gewaltfreier Protestformen. Gewaltfreie Kampagnen schaffen es in der Regel leichter, zu einer Massenbewegung zu werden. Die Hürden für die Beteiligung sind niedriger.

Erica Chenoweth und Maria J. Stephan: Why civil resistance works. The strategic logic of nonviolent conflict. New York 2011.

Interne Erfolgsbedingungen

- Mobilisierungsgrad
- sozialer Zusammenhalt
- Einigkeit der Bewegung
- Gewaltfreie Disziplin
- Grad der Legitimität
- effektive Führung
- Methodenwahl
- taktische Vielfalt und Flexibilität

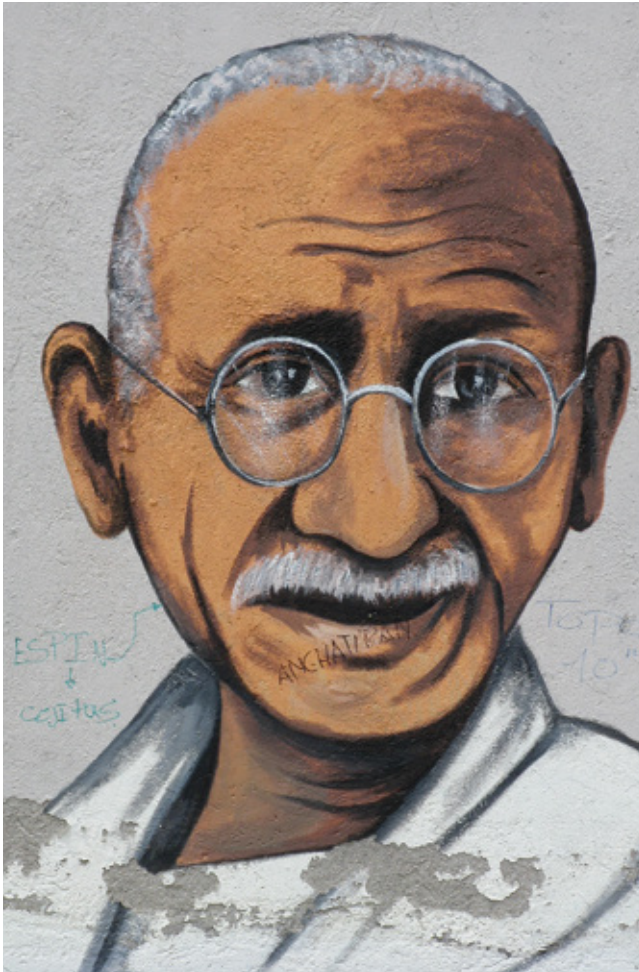
Externe Erfolgsbedingungen

- Kontrolle und Repression des Regimes
- Grad der Unterstützung durch externe Kräfte
- soziale Distanz zwischen den Gegnern
- Loyalität von Verwaltung und Sicherheitskräften zum Regime
- Geopolitischer Kontext

Nach Véronique Dudouet: Nonviolent Resistance in Power Asymmetries. In: B. Austin, M. Fischer, H. J. Giessmann (Hrsg.): Advancing Conflict Transformation. The Berghof Handbook II. Opladen 2011, S. 244.
Online unter: www.berghof-handbook.net

Gandhi heute

Mahatma Gandhi (1869-1948) prägte mit seiner Strategie des gewaltfreien Widerstands gegen die englische Kolonialregierung in Indien einen alternativen Weg der Auseinandersetzung mit strukturellem Unrecht. Zu einer gewaltfreien Lebensführung gehörten für ihn neben dem bewussten und aktiven Einsatz gegen Gewalt auch Besitzlosigkeit, vegetarische Ernährung, Gelassenheit, Meditation und Enthaltbarkeit. Er verband auf beeindruckende Weise gewaltfreie Theorie und gelebte Praxis.



Wandzeichnung aus dem Jahr 2011 in Ecuador

Gandhis Konzepte sind heute noch relevant

Auch wenn Gandhis Methoden auf die im damaligen Indien vorherrschenden Konfliktlinien bezogen waren, war er von der Universalität der aktiven Gewaltfreiheit überzeugt.

Gewaltfreie Gruppierungen heute können von Gandhis Erfahrung lernen, wie wichtig die **Nutzung von Symbolen** sein kann. „Unübertrefflich war sein Instinkt für die kulturellen Symbole, mit denen er die Beziehungen zwischen Unterdrückern und Unterdrückten auf einen einzigen bildhaften Punkt brachte und

dadurch eine nahezu unfassbare Mobilisierung in der fragmentierten Bevölkerung seines Landes erreichte. Das Spinnrad (als Symbol des Protests gegen den Ruin der indischen Wirtschaft durch die willkürlich begünstigte britische Konkurrenz) und das Salz (als Symbol der ungerechten Ausbeutung durch die Steuer auf ein Gut, das alle Inder brauchten und das die Natur ihres Landes ihnen eigentlich verfügbar machte), sind die beiden besonders herausragenden Beispiele.“

Harald Müller und Thorsten Gromes: Gandhi heute - aktuell oder unzeitgemäß? HSK-Standpunkte 4/2006.

Gandhi überprüfte seine Konzepte und Methoden immer wieder. Noch heute ist es für gewaltfreie Widerstandsgruppen entscheidend ihre **Methoden flexibel und kreativ an aktuelle Gegebenheiten anzupassen**. Zudem macht Gandhis Lebensgeschichte deutlich, dass **Gewaltfreiheit erlernbar** ist.

Aufgrund der **Wertschätzung seiner Gegner** strebte Gandhi eine doppelte „Befreiung“ an: der Opfer und der Täter. Die Trennung von Person und Problem ist auch heute noch eine wichtige Grundlage der konstruktiven Konfliktbearbeitung.

Es gibt Faktoren, die die Durchführung gewaltfreier Kampagnen heutzutage erschweren wie z. B. moderne Überwachungsmöglichkeiten.

„Andere Entwicklungen haben die Erfolgsaussichten von Gandhis Strategie hingegen verbessert. Die horizontale Netzwerkkommunikation durch das Internet und durch Mobiltelefone macht die Mobilisierung großer Mengen von Anhängern leichter. [...] Die Medien und die NROs multiplizieren gewissermaßen den moralischen Effekt, den die Bewegung im eigenen Land erzeugt. Dadurch wird es ihr eher möglich als zu Gandhis Zeiten, Druck auf den Adressaten, den Gegner, zu erzeugen.“

Harald Müller und Thorsten Gromes: Gandhi heute - aktuell oder unzeitgemäß? HSK-Standpunkte 4/2006.

Das Leben und Wirken Gandhis inspiriert und ermutigt bis heute weltweit Initiativen und Einzelpersonen, sich für ein gewaltfreies Miteinander einzusetzen.



Auszüge aus einem Interview mit Gráce Lula, Leiterin von LIFDED:

Problembeschreibung:

„Gewalt war das vorherrschende Thema. Mit Unterstützung durch ‚Brot für die Welt‘ konnten wir mit der ersten großen Aufklärungskampagne über die Ursachen von Gewalt und über Konfliktbewältigung starten. Wir wollten den Jugendlichen klar machen, dass sie auch ohne Gewalt zu ihren Rechten kommen. Sie haben uns in Theaterstücken gezeigt, was sie selbst an Grausamkeiten erfahren haben. Im Rahmen solcher Veranstaltungen haben wir die am stärksten engagierten Bürger identifiziert und zu Friedensstiftern ausgebildet.“

Welches Fazit ziehen Sie nach neun Jahren Arbeit?

„Der Erfolg der Friedensstifter hat sich herumgesprochen. Sie sind in manchen Vierteln bekannter als der Bezirksvorsteher. Wir haben die Jugendlichen, die unseren Distrikt terrorisiert hatten - immerhin acht Banden mit rund 400 Mitgliedern - überzeugen können, dass sie keine kriminellen Handlungen mehr begehen. Hier brauchen wir jetzt eine Folgeleistung, denn die jungen Menschen fragen uns, wovon sie leben sollen. Grundsätzlich stellen wir fest: Die Einwohner von Kimbanseke, Masina und N’Djili wollen nicht zur ‚Roten Zone‘ zählen. Ihr Ziel ist die grüne Zone.“

Kontakt / Informationen Brot für die Welt

Download:
[www.brot-fuer-die-welt.de/
projekte/projektliste/dr-kongolifded.html](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/projektliste/dr-kongolifded.html)

Nein zur Gewalt

In weiten Teilen von Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo, herrschen Gewalt und Bandenkriege. Die Polizei ist nicht in der Lage für Ordnung zu sorgen. Einerseits gibt es zu wenig Polizeikräfte. Andererseits sind sie sehr schlecht bezahlt und lassen sich daher bestechen. Mit mehreren Hundert Freiwilligen setzt sich die Organisation LIFDED für ein gewaltfreies Zusammenleben ein.

„Hinter den vielen Gewalttaten steckt die pure Not“, erklärt Gráce Lula, die Leiterin der von Brot für die Welt unterstützten Organisation LIFDED. Kinshasa ist mit Abstand die größte Stadt des Landes. In den östlichen Stadtteilen Masina, Kimbanseke und N’Djili leben mehrere Millionen Menschen, teils unter äußerst schwierigen Bedingungen. Nicht nur Armut, Hunger und eine fehlende Infrastruktur machen den Menschen zu schaffen. Sie leiden auch unter Gewalt und Kriminalität. Besonders nachts, wenn es wegen des mangelnden Stroms stockdunkel wird, häufen sich Überfälle, Schlägereien und andere Verbrechen.



Die Kioskbesitzerin Chantal Kasiala (Gruppe im Vordergrund, 1. Person von links) umgeben von den ehemaligen Anführern krimineller Jugendbanden, die inzwischen ihre Gewalt eingestellt haben.

Gerechte Beziehungen herstellen

Hervorgegangen aus einer ländlichen Hilfsorganisation für Frauen, setzt sich LIFDED seit 2001 gegen Gewalt in Kinshasa ein. Die Organisation befragte Vertreterinnen und Vertreter von Kirchen, Schulen und Behörden systematisch nach ihren Vorstellungen für die Stadtviertel. Dabei wurden die dringlichsten Probleme der Menschen deutlich. An erster Stelle stand die Gewalt, gefolgt von Armut und Aids. LIFDED begann daraufhin über 200 besonders engagierte Bürgerinnen und Bürger zu so genannten „Friedensstiftern“ auszubilden. Heute lösen sie Familienzwise, Ehekrise, Arbeitsstreitigkeiten, aber auch Nachbarschaftskonflikte. „Frieden schaffen heißt, gerechte Beziehungen herzustellen“, fasst Gráce Lula ihre Arbeit in einem Satz zusammen. Die Gewalt ging insbesondere von jungen Menschen aus. Acht verschiedene Jugendbanden mit rund 400 Jugendlichen terrorisierten die Stadtviertel. Eine der Friedensstifterinnen ist die Kioskbesitzerin Chantal Kasiala. Immer wieder kauften Mitglieder der Banden bei ihr Limonade oder Cracker ein. Chantal nahm ihren Mut zusammen und lud fünf Vertreter aus jeder Bande ein. Nach anfänglichen Vorbehalten ließen sich die Jugendlichen darauf ein: Nicht zuletzt, weil sie hofften, dass es etwas zu essen geben würde. Jetzt, drei Jahre später, haben die acht Banden ihre Überfälle eingestellt. Die einstigen Anführer haben mit Hilfe von Chantal einen Verein gegründet. Sie träumen von einer Ausbildung, einem Beruf und einem Jugendzentrum, um ihre Freizeit besser gestalten zu können. Immer noch fehlt es jedoch an Startkapital und Perspektiven.

Fachtagung „Fair Play for Fair Life“

Der Arbeitskreis Pädagogik von Brot für die Welt lädt ein zum Thema „Fair Play for Fair Life - Das Spiel beginnt! Wer gewinnt? Wer verliert?“

Termin: 24. Mai 2014 (Tagesveranstaltung)

Ort: Berlin

Neues Online-Angebot

Zeigt her Eure Füße!

Was hat Umweltschutz mit Gerechtigkeit zu tun?

Der Ökologische Fußabdruck eignet sich zum Einstieg in dieses Thema.

Dafür hat Brot für die Welt einen neuen, attraktiven Online-Test entwickelt. Anhand von 13 einfachen Fragen können Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Fußabdruck ermitteln. Was esse ich? Wie heize ich? Wie bin ich mobil? Was kaufe ich? Der konkrete Lebensweltbezug kann als Ausgangspunkt für Globales Lernen genutzt werden.

Eine optimale Einsatzmöglichkeit: Die Lernenden können den Fußabdrucktest als Hausaufgabe durchspielen und das Testergebnis ausgedruckt zum Unterricht mitbringen. Hier können die Ergebnisse diskutiert werden: Wie groß sind die Abdrücke? Welche Bereiche fallen am meisten ins Gewicht? Welche Tipps gibt der Test?

www.fussabdruck.de

Methoden-Tipp

„Aktiv für Menschenrechte!“

Die Übung „Aktiv für Menschenrechte!“ will am Beispiel von Mahatma Gandhi, Sophie Scholl, Martin Luther King, Nelson Mandela, Aung San Suu Kyi und Ngawang Sangdrol für den persönlichen Einsatz für die Menschenrechte sensibilisieren. Durch ein Quiz lernen die Schülerinnen und Schüler sechs Personen und ihre Aktionen kennen.

Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsches Institut für Menschenrechte, Europarat (Hrsg.): Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Bern: 2005, S. 67-71.

Die Übung ist außerdem über folgenden Link zu finden: http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcatart=13&lang=1

Filmtipp

„Ahimsa - Die Stärke von Gewaltfreiheit“

Die Geschichte der Dorfgemeinschaft Sannai im indischen Madhya Pradesh gibt einen faszinierenden Einblick in die Stärke von Gewaltfreiheit: „Ahimsa“. Nach einem langen gewaltfreien Kampf gelingt es den Adivasi - Teil der indischen Urbevölkerung - mehr Recht auf Land und Wasser zu erstreiten. In einer von Korruption und Konflikt geprägten Gesellschaft unterstützen Aktivist/-innen der Basisbewegung „Ekta Parishad“ die Adivasi in ihrem beharrlichen Kampf.

Dokumentarfilm, 65 Minuten, geeignet ab 16 Jahren

Buch und Regie: Karl Saurer

Schweiz 2012

Sprache: Hindi-Oriya-Englisch

Untertitel: Deutsch, Französisch, Englisch

Zu beziehen unter: <http://www.filmmeineWelt.ch>

Begleitmaterial vorhanden.

didacta 2014

Die Bildungsmesse didacta findet im kommenden Jahr vom 25.-29. März 2014 in Stuttgart statt. Am Stand von Brot für die Welt liegen neue und altbewährte Bildungs- und Unterrichtsmaterialien für Sie bereit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Foto-Nachweise

Al Jazeera English: Titelfoto; Christof Krackhardt: S. 2; Carlos Latuff: S. 3; Picture Alliance: S. 6 (alle Bilder außer linke Spalte, rechtes Bild), S. 12; Masasit Mati: S. 6 (linke Spalte, rechtes Bild); Harald Bischoff: S. 7; Uli Jäger: S. 9; Christoph Püschner: S. 10

Impressum

GLOBAL LERNEN, Service für Lehrerinnen und Lehrer

19. Jahrgang, Nr. 2, 2013

Herausgeber: Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung für Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pädagogik und der Berghof Foundation / Friedenspädagogik Tübingen

© Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst

Erscheint 3-mal jährlich

Redaktion: Verena Brenner, Uli Jäger

Gestaltung: Factor Design, Hamburg / 8421Medien, Rottenburg

Druck: Schwäbische Druckerei, Stuttgart

Druck auf Recycling-Papier

ISSN 0948-7425

Spendenkonto

Brot für die Welt, Bank für Kirche und Diakonie

Konto-Nr.: 500 500 500, BLZ: 10061006

IBAN: DE10100610060500500500, BIC: GENODED1KDB



Friedliche Demonstrantinnen und Demonstranten schreiben 1989 in Leipzig Geschichte.

Die Zeitschrift **Global lernen** wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen. Sie erscheint drei mal pro Jahr und kann kostenlos bezogen werden.

Global lernen wird von Brot für die Welt in Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis Pädagogik“ und der Berghof Foundation erstellt.

Sie können **Global lernen** abonnieren. ISSN 0948-7425

Bestellungen an Diakonisches Werk der EKD e. V. / Zentraler Vertrieb, Postfach 10 11 42, 70010 Stuttgart
Tel 0711.2159777, Fax 0711.7977502, EMail: vertrieb@diakonie.de

Download Ausgaben von **Global lernen** sind auch als PDF abrufbar: www.brot-fuer-die-welt.de
www.global-lernen.de

Ich möchte die Zeitschrift **Global lernen** regelmäßig und kostenlos beziehen. **Fax an: 0711.7977 502 oder bestellen unter www.brot-fuer-die-welt.de**

Name

Anschrift

Die bislang erschienenen Ausgaben von **Global lernen**

- | | | |
|------------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|
| 1 95 Frauen gestalten die Welt | 3 00 Kampagne gegen Kleinwaffen | 2 07 Klimawandel |
| 2 95 Ächtung von Landminen | 1 01 Arbeit und Ausbildung | 3 07 Interventionen |
| 3 95 Katastrophenhilfe | 2 01 Internationaler Terrorismus | 1 08 Jugend und Gewalt |
| 1 96 Menschenrechte | 3 01 Fußball-WM in Asien | 2 08 Zukunftsfähigkeit |
| 2 96 Umwelt und Entwicklung | 1 02 Erdöl | 3 08 Solidarität |
| 3 96 Globales Lernen | 2 02 Wasser | 1 09 Finanzkrise |
| 1 97 Globalisierung | 3 02 Grundbedürfnisse | 2 09 Entwicklungszusammenarbeit |
| 2 97 Kinder im Krieg | 1 03 Neue Welt(un)ordnung | 3 09 Südafrika |
| 3 97 Schulpartnerschaften | 2-3 03 Gerechtigkeit | 1 10 Atomwaffen |
| 1 98 Sport und Eine Welt | 1 04 Universale Werte | 2 10 Gender und Frieden |
| 2 98 Kinderarbeit | 2-3 04 Zivilgesellschaft | 3 10 Katastrophenhilfe |
| 3 98 ÖRK: Gewalt überwinden | 1 05 Gesichter des Hungers | 1 11 Landraub |
| 1 99 Lokale Agenda Schulen | 2 05 Fair Play for Fair Life | 2 11 Migration |
| 2 99 Erlassjahr 2000 | 3 05 Gewaltprävention | 1 12 Weltkonferenz Rio+20 |
| 3 99 Konfliktbearbeitung | 1 06 Fairer Handel | 2 12 Musik und Lebenswelt |
| 1 00 Globales Lernen und Expo 2000 | 2 06 Versöhnung | 3 12 In Würde leben |
| 2 00 Ernährungssicherung | 3 06 Müllexport | 1 13 Naher Osten |
| | 1 07 Ernährungskrise | |